

WTS – Data Analytics: Betriebsprüfung und Verrechnungspreise

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Data Analytics: Betriebsprüfung und Verrechnungspreise“ fand am 7. Juli 2025 ein Online-Vortrag mit Herrn David van Leuven, Director bei WTS, statt. Herr van Leuven ist seit mehreren Jahren im Bereich Verrechnungspreise tätig. Nach einem Studium der Volkswirtschaftslehre mit statistischem Schwerpunkt begann er seine berufliche Laufbahn 2016 bei KPMG im Bereich Verrechnungspreise. Anschließend wechselte er zu WTS, wo er zunächst im Digitalbereich tätig war und zum 1. Juli 2025 zum Director befördert wurde.

Zu Beginn des Vortrags gab Herr van Leuven einen Überblick über die grundlegenden Konzepte der Verrechnungspreise, wobei er betonte, dass Grundkenntnisse in diesem Bereich vorausgesetzt würden. Verrechnungspreise waren in der Vergangenheit ein besonders sensibles Thema, insbesondere im Kontext des Fremdvergleichsgrundsatzes. Dieser verlangt, dass grenzüberschreitende Transaktionen innerhalb eines Konzerns zu Bedingungen erfolgen, wie sie auch zwischen fremden Dritten vereinbart würden. Anhand eines einfachen Beispiels erläuterte Herr van Leuven die Grundproblematik: Eine Produktionsgesellschaft verkauft Waren an eine Vertriebsgesellschaft, die diese an Endkunden weiterveräußert. Die Preisfestlegung innerhalb des Konzerns, also zwischen Produktionsgesellschaft und Vertriebsgesellschaft, unterliegt dabei grundsätzlich der freien Wahl, muss jedoch im Rahmen einer Betriebsprüfung von der Finanzverwaltung akzeptiert werden.

Ein zentraler Aspekt war die Differenzierung zwischen sogenannten Routine-Gesellschaften (z. B. Dienstleister mit operativen Aufgaben und geringer Entscheidungsfreiheit) und sogenannten „Entrepreneurs“ (gesellschaftliche Einheiten mit strategischer Verantwortung und wesentlichen Funktionen). Im Rahmen der Verrechnungspreisdokumentation kommt der Bestimmung der „Tested Party“ besondere Bedeutung zu, auf deren Basis ein Benchmarking durchgeführt wird. Risiken bestehen insbesondere bei späteren Anpassungen durch die Finanzverwaltung.

Im weiteren Verlauf stellte Herr van Leuven den allgemeinen Data-Analytics-Prozess im Kontext von Verrechnungspreisen vor. Dieser beginnt mit der Datensammlung auf Basis eines klar definierten Zielbilds. Anschließend erfolgt die Datentransformation, bevor am Ende die Datenanalyse und Auswertung steht. Als Beispiel diente die sogenannte Transaktionsmatrix, die insbesondere im Rahmen der Local Files (länderspezifische Verrechnungspreisdokumentation) verwendet wird. Die zugrunde liegenden Buchungsdaten stammen oftmals aus Konsolidierungssystemen. Problematisch ist hierbei, dass verschiedene Abteilungen identische Geschäftsvorfälle unterschiedlich qualifizieren können. In der Praxis erfolgt die Datenaufbereitung häufig in Excel: Transaktionsvolumina werden gruppiert und einzelnen Transaktionspartnern zugeordnet. Im Anschluss folgen Daten- und Qualitätschecks sowie die eigentliche Analyse. Dabei zeigte Herr van Leuven auf, dass bereits erhobene Daten oft auch für weitere Anwendungszwecke nutzbar sind.

Im ersten Use Case erläuterte der Referent, wie aus den Einzelbuchungen einer Gesellschaft mittels Excel eine Transaktionsmatrix erstellt wird. Dieses Vorgehen wurde anhand eines Praxisbeispiels vorgestellt. Dabei wies Herr van Leuven auf die hohe Fehleranfälligkeit hin: Studien zufolge weisen 94 % aller Excel-Tabellen in Unternehmen zumindest kleinere Fehler auf.

Als Alternative wurde die Softwarelösung Alteryx vorgestellt, ein Low-Code-Tool zur Automatisierung von Datenprozessen. In Alteryx erfolgt die Verarbeitung in Form modularer „Kacheln“, die einzelne Schritte des Datenprozesses darstellen. Ein großer Vorteil liegt in der Wiederverwendbarkeit: Workflows können gespeichert und jährlich mit neuen Daten befüllt werden. Dies erleichtert nicht nur interne Prozesse, sondern erhöht auch die Nachvollziehbarkeit für die Finanzverwaltung. Herr van Leuven demonstrierte an einem vereinfachten Beispiel, wie Alteryx eine strukturiertere und weniger fehleranfällige Alternative zu Excel bietet.

Zurückgreifend auf den ersten Use Case zeigte Herr van Leuven, wie sich der technische Aufbau des Prozesses in Alteryx umsetzen lässt. Das Endergebnis ist eine strukturierte Tabelle, die aufzeigt, welche Gesellschaft mit welchem Transaktionspartner welche Transaktion in welcher Gruppe durchgeführt hat. Zusätzlich wurde das Potenzial von Künstlicher Intelligenz im Analyseprozess betont: So kann KI einzelne Rechnungen erkennen, inhaltlich analysieren und automatisch den passenden Transaktionsgruppen zuordnen, auch wenn diese Rechnungen unterschiedliche aufgebaut sind und es daher eigentlich einer menschlichen Überprüfung bedarf. Dadurch lassen sich unstrukturierte Daten effizient in strukturierte Informationen überführen.

Im zweiten Use Case stellte Herr van Leuven weitere Anwendungsbeispiele aus der Praxis vor, insbesondere das Transaktionsgruppenmatching. Dieses wird erforderlich, wenn unterschiedliche Gesellschaften denselben Geschäftsvorfall unterschiedlich verbuchen – beispielsweise bei grenzüberschreitenden Transaktionen. Weitere Anwendungen betrafen das Margenmonitoring sowie die TP-Simulation, mit deren Hilfe etwa die Auswirkungen auf die Konzernsteuerquote analysiert werden können. Als Visualisierungstool wurde Power BI vorgestellt, mit dem sich komplexe Datenmodelle grafisch aufbereiten und Simulationen anschaulich darstellen lassen.

Abschließend betonte Herr van Leuven, dass es keine Voraussetzung sei, bereits über tieferegehende Kenntnisse in diesen Tools zu verfügen. Neue Mitarbeitende würden im Unternehmen entsprechend eingearbeitet.

Zum Ende des Vortrags dankten Herr Prof. Dr. Egnér sowie Herr Dr. Vießmann dem Referenten für die praxisnahen Einblicke. In einem abschließenden Fazit wurde hervorgehoben, wie effektiv bereits vorhandene Daten durch den gezielten Einsatz von Software analysiert und weiterverwendet werden können.